

Berufe der Zukunft

Buchs Den Elektroinstallateuren und den Montage-Elektrikern wurden an der Lehrabschlussfeier die Fähigkeitszeugnisse überreicht. Es war eine gelungene Feier.

Mengia Albertin
mengia.albertin@wundo.ch

«Gratulation, Sie haben eine Spitzenleistung vollbracht», begrüßte der Rektor des Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs die Elektroinstallateure EFZ und Montage-Elektriker EFZ. Auf der Suche nach einem Kochrezept habe er in einem Kochbuch gelesen, was den Unterschied zwischen einem ganz normalen Koch und einem Spitzenkoch ausmacht. Die Antwort: «Spitzenköche wissen mehr, sie können mehr und sie wollen auch mehr.» Die Absolventen haben sich in den letzten Jahren intensiv mit den drei Bereichen Wissen, Können und Wollen auseinandergesetzt. «Liebe Absolventen, Sie sind wie Spitzenköche. Sie wissen mehr, Sie können mehr und Sie wollen mehr», sagte Beni Heeb zum Abschluss seiner Rede. Er bedankte sich bei den motivierten Lehrabschlussgängern, den Eltern, Angehörigen, Freundinnen und Freunden, Lehrerinnen und Lehrern und den Berufsbildnern.

«Stromer-Beruf bietet viele Möglichkeiten»

Der Abteilungsleiter der Bauberufe des Berufs- und Weiterbildungszentrums Buchs, Martin Good, führte Gäste und Absolventen durch den Anlass. Corinne Thomann und Mirjam Bühlmann begleiteten die Feier mit ihrem Geigenspiel.

Andreas Kobler, heute Geschäftsinhaber der Kobler Energie AG in Oberriet, hielt die Festrede. Er sass im Jahr 2004 ebenfalls im Lichthof des Berufs- und Weiterbildungszentrums und feierte stolz seinen Lehrabschluss. In seiner Rede erzählte Kobler über seinem Weg vom Lehrabschluss zum eigenen Geschäft. «Der Stromer-Beruf bietet sehr viele



Die stolzen Elektroinstallateure und Montage-Elektriker aus der W&O-Region mit dem Abteilungsleiter der Bauberufe, Martin Good.
Bild: Mengia Albertin

Möglichkeiten und es ist ein Beruf der Zukunft», sagte er. Wie spannend die Zukunft der Elektrobranche sein wird, erklärte Kobler an verschiedenen Beispielen intelligenter Nutzung von Energie wie Elektroautos als Energiespeicher für ein ganzes Wohnhaus.

Höhere Erfolgsquote als im Vorjahr

Am Anlass wurde auch der langjährige Organisator der Feier, Rolf Brauchli, verabschiedet. Am diesjährigen Anlass war er ein letztes Mal dafür verantwortlich, dass alles reibungslos über die Bühne ging.

Stefan Herzog, Präsident des Verbandes Elektroinstallateure St. Gallen, Appenzell und Fürstentum Liechtenstein, präsentierte vor der Vergabe der Fähigkeitszeugnisse einige Fakten zur Abschlussprüfung. Es wurden

zwanzig Stunden praktische Arbeit ausgeführt, eineinhalb Stunden dauerte die mündliche Berufskunde und vier Stunden nahm die schriftliche Überprüfung der Berufskunde in Anspruch. 145 Kandidaten nahmen an der Prüfung der Elektroinstallateure teil, über 90 Prozent bestanden. Das sei eine deutlich höhere Erfolgsquote als im Vorjahr. 58 Montage-Elektriker-Lehrlinge absolvierten die Abschlussprüfung und 50 Kandidaten bestanden. Mit ihren Abschlüssen stehen den jungen Männern – in diesem Jahr schloss bei den Elektroberufen keine Frau ab – Tür und Tor offen.

Aus der W&O-Region befinden sich gleich zwei Elektroinstallateure unter den besten drei Absolventen: Mike Dutler, Elektrizitäts- und Wasserwerke Sevelen, und Simon Camathias, Elektrizitäts- und Wasserwerke

Buchs. Ebenfalls unter den besten Absolventen ist Philipp Mannhart, Elektro Mewag in Walenstadt. Die drei bekamen eine Schachtel Buchserli «für Leib und Seele». Mit diesem Motto ging der Abend weiter: Mit einem Apéro liess man den Abend ausklingen.

Absolventen und Lehrbetriebe aus der W&O-Region:

Elektroinstallateure EFZ: Simon Camathias, Buchs (Elektrizitäts- und Wasserwerk Buchs), Note 5,0; Yanick Oberholzer, Frümser (Elektrizitätswerk, Sennwald); Johannes Schär, Grabs (Elektrizitäts- und Wasserwerk Buchs); Silvan Schlegel, Grabs (Elektro Rohrer AG, Buchs); Mike Dutler, Sevelen (Elektrizitäts- und Wasserwerk Sevelen), Note 5,1; Dario Brasnica, Buchs (Kolb Elektro SBW AG, Buchs); Christoph Kobler, Grabs (Elektrizitäts- und Wasserwerk Buchs); Dario Oberholzer, Frümser (Kolb Elektro SBW AG, Haag); Ramadan Mustafi, Weite
Montage-Elektriker: Ganesh Dietrich, Vättis (EW Azmoos); Sascha Heldstab, Gams (Alpiq Intec Schweiz AG, Buchs); Manuel Meier, Wildhaus (Alpiq Intec Schweiz AG, Buchs).

Ziel erreicht – der Verein bleibt trotzdem bestehen

Grabs Der Verein Werdenberger Namenbuch blickte an der HV mit Stolz auf die Buchpräsentation zurück.

Von «17 Jahren angestrengter und ausdauernder Arbeit» sprach Peter Lippuner, Präsident des Vereins Werdenberger Namenbuch, an der 16. Hauptversammlung am Mittwoch in Grabs. Geleitet hat diese Arbeit Prof. Dr. Hans Stricker. Resultiert hat ein «Lebenswerk», ein «Generationenwerk», wie es Lippuner bezeichnete. Gefeierte wurde dessen Abschluss im Juni. Das Werdenberger Jahrbuch wurde druckfrisch im Fabrigli in Buchs präsentiert.

600 Exemplare der achtbändigen wissenschaftlichen Ausgabe und 2500 Exemplare der Kompaktausgabe wurden gedruckt. Der Verkauf während der Subskription und auch seit der Buchpräsentation sei gut angefallen, so Lippuner. Dies nicht zuletzt auch wegen des im Vergleich zu anderen Namenbüchern moderaten Preises.

«Den Weg in die digitale Welt beschreiten»

Mit der Herausgabe des Werdenberger Namenbuchs hat der gleichnamige Verein sein Ziel erreicht und könnte ja eigentlich aufgelöst werden. Peter Lippuner nannte aber Gründe, warum dies im Moment zu früh wäre. «Die gedruckten Bücher sollen uns nicht hindern, den Weg in die digitale Welt zu beschreiten», sagte er. Dazu führte er aus, dass die neue Homepage (www.wenb.ch) noch ausgebaut werden solle und darauf eine Art Blog zwischen Interessierten und Namenbuchau-

tor Hans Stricker entstehen könnte. Der Verein könnte vielleicht auch eine Art Ratgeber- und Wegbegleiterfunktion bei der zukünftigen Vergabe von Strassen- und Quartiernamen wahrnehmen. Und natürlich würden die gedruckten Bücher dereinst auch digitalisiert, doch dafür lasse man sich noch Zeit. Auch wenn all dies erst vage angedacht sei, machte Lippuner beliebt, den Verein vorerst noch nicht aufzulösen. Die anwesenden rund 15 Vereinsmitglieder erklärten sich einverstanden damit und sagten dem Verein weiterhin ihre Unterstützung zu. Die Jahresrechnung mit einem Ausgabenüberschuss wurde genehmigt.

Im zweiten und öffentlichen Teil des Abends erzählte Hans Stricker über seine Arbeit als Namenforscher. Und er erklärte mit geschichtlichen Exkursen die Chronologie der Verdeutschung unserer Sprache, wo doch früher die romanische Sprache hier vorherrschend war. Diese romanischen Wurzeln sind in etlichen alten Namen noch auszumachen. Mit seinen interessanten Ausführungen machte Hans Stricker einmal mehr deutlich, dass Namen eben auch ein Ausdruck der historischen Identität einer Region sind. Beim Apéro, gespendet von der Ortsgemeinde und der Politischen Gemeinde, wurden Themen vertieft und angeregte Diskussionen über Namen geführt. Das Werdenberger Namenbuch wird auch in den anderen Gemeinden noch vorgestellt. (she)



Hans Stricker (Mitte) beantwortet Fragen des Publikums. Dabei hilft ihm auch die Flurnamenkarte.
Bild: Heini Schwendener

Square Dance – getanzte Freundschaft

Sevelen/Vaduz Am vergangenen Samstag trafen sich die Crazy Cow Dancers und allerlei Gäste mit dem Ziel, innert 24 Stunden in fünf Ländern zu tanzen.

Es ist Samstag, 1. Juli, 11 Uhr. Ein Bus aus Stuttgart kommt in Vaduz an. An die 60 Leute steigen aus und begeben sich auf den Rathausplatz, wo sie von den Seveler Crazy Cow Dancers begeistert empfangen werden. Die Gäste haben sich viel vorgenommen. Innert 24 Stunden wird in fünf Ländern getanzt: Österreich, Liechtenstein, Schweiz, Frankreich und Deutschland. Einige kennen sich, die meisten nicht. Gleich geht es zur Sache; viele Squares werden gebildet und es wird zusammen getanzt und gelacht. Tanzpartner werden gewechselt und das ganze Schauspiel geht von vorne los. Die pure Lebensfreude ist ansteckend: Sofort tanzen Touristen mit und fast jeder, der zuschaut, hat ein Lächeln im Gesicht. Eine Stunde später ist der Spuk wieder vorbei.

Da fragt man sich: Was ist das? Wieso können fremde Menschen miteinander tanzen? Wie funktioniert das? Es ist ganz einfach, so funktioniert Square Dance. Jede Figur ist definiert

und wird in Kursen gelernt. Dann braucht man dazu noch den wichtigsten Mann oder die wichtigste Frau, nämlich den Caller. Er ist der Choreograf des Geschehens. Laufend singt er die Figuren, die

dann sofort, manchmal auch weniger sofort, von den Tänzern umgesetzt werden. Das funktioniert auf der ganzen Welt; jeder mit jedem, alt oder jung, klein oder gross. Es tönt eigentlich fast

zu gut, um wahr zu sein. Die Crazy Cows mit Mitgliedern aus der Schweiz und Liechtenstein und der Schweiz tanzen immer freitags von 20 bis 22.30 Uhr im Zinslihof in Sevelen. (pd)



Spass und Leidenschaft: Square Dancers aus der Region trafen sich mit tanzenden Gästen.
Bild: PD

Liechtenstein feiert 2019 seine Geburtsstunde

Vaduz Im Jahr 2019 jährt sich zum 300. Mal die eigentliche Geburtsstunde des Fürstentums Liechtenstein. Am 23. Januar 1719 wurden die Grafschaft Vaduz und die Herrschaft Schellenberg vereinigt und das Gebiet zum Reichsfürstentum Liechtenstein erhoben. Dieser Meilenstein in der Staatswerdung des Landes soll gebührend begangen werden. Land und Gemeinden reisen gemeinsam durch die Zeit und auf einem Jubiläumsweg durch ganz Liechtenstein.

«Wir wollen das Jubiläumsweg als Chance nutzen, um die aktuelle Situation von Gesellschaft und Staat sowie mögliche Wege eines Kleinstaates für die Zukunft zu beleuchten», sagt Regierungsrätin Aurelia Frick. Der Leitgedanke wird durch einen Ju-

biläumsweg ergänzt, der alle Gemeinden Liechtensteins verbindet. Als wichtiger Teil des Jubiläumswegs steht eine Brücke als verbindendes Element und sichtbares Zeichen des gemeinsamen Handels. Die Brücke verbindet das Ober- und Unterland nördlich von Planken und überspannt eine bis zu 138 Meter tiefe Schlucht. Die Hängebrücke wird 240 Meter lang und gewährt einen imposanten Blick hinauf zu einem Wasserfall sowie zum Dreischwesternmassiv und hinunter in die Talebene.

Land und Gemeinden haben sich auf eine Teilung der Verantwortlichkeit innerhalb des Projekts geeinigt. Das Land verantwortet und finanziert mit zwei Millionen Franken die Programmschwerpunkte. (pd)